

Offener Brief an den Regierungsrat

Einwohnerverein Willerzell formuliert seine Kritik am Viadukt-Entscheid

In einen Konzessionsvertrag dürfen die wirtschaftlichen Verhältnisse des Konzessionsnehmers auf keinen Fall einfließen. Es ist nicht Sache der Konzessionsgeber, die Konzessionsnehmer bei schlechtem Geschäftsverlauf mit Steuergeldern oder im Fall von Willerzell direkt mit dem Privatvermögen der Bürger zu unterstützen. Ebenfalls ist es Gesetz, dass der Verursacher die durch den See zusätzlich entstandenen Aufwendungen für Natur und Volk vollumfänglich und in bestmöglicher Form zu entschädigen hat.

An der Infoveranstaltung haben wir über weite Teile den Eindruck erhalten, Vertreter der Etzelwerk AG seien am Rednerpult. So wurde uns mehrmals versichert, unter den aktuellen wirtschaftlichen Verhältnissen sei der Unterhalt und zu gegebener Zeit ein Neubau des Viaduktes der Etzelwerk AG nicht zumutbar. Wir sind entsetzt, dass Sie die vergangenen guten und teilweise exzellenten Jahresabschlüsse der Etzelwerk AG nicht kennen. Über Jahrzehnte wurden mit dem Stauwerk hohe Summen verdient. Und dieses Pumpstauwerk wird in absehbarer Zeit noch wertvoller werden.

Ebenso teilten Sie uns mit, der Verteilschlüssel zwischen den Konzessionsgebern würde sicher zu Gunsten der Kantone Zug und Zürich verschoben werden. Da scheint ein massives Ungleichgewicht des Selbstverständnisses und der Selbstsicherheit der Verhandlungspartner zu bestehen. Gegenüber der Etzelwerk AG scheint der Kanton den hochqualifizierten, vollamtlich angestellten Fachleuten der SBB nichts Ebenbürtiges entgegenstellen zu können.

Unser Viadukt ist ja nur eine Randerscheinung der ganzen Problematik. Es ist uns unerklärlich, dass der Regierungsrat bereits zu Beginn der Verhandlungen auf die Maximalforderung der Etzelwerk AG, alle nicht zur Stromproduktion notwendigen Anlagen und Aufwendungen der öffentlichen Hand zu übergeben, eingetreten ist. Eine in Aussicht gestellte Abfindung kann niemals die in 80 Jahren anfallenden Aufwendungen abdecken. Zu viele und zu unsichere Parameter lägen einer solchen Berechnung zu Grunde. Alle Bürger im Kanton müssten über kurz oder lang mit ihren Steuergeldern für den Unterhalt des Sihlsees, respektive für diesen Fehlentscheid geradestehen.

Wir sind schwer enttäuscht über Ihre Botschaft, bedeutet Ihr Entscheid doch für uns pro Tag 10'800 Kilometer weiter zu fahren um die Infrastruktur unseres Dorfes nutzen oder unsere Arbeitsplätze zu erreichen. Pro Jahr fast 4 Millionen Kilometer! Diesen Zahlen müssten Sie sich bewusst sein, sind sie doch leicht zu rechnen. 2700 Fahrzeuge pro Tag mal die in der kantonalen Studie aufgeführten zusätzlichen 4 Kilometer. Der Einsiedler Bezirksrat hat Sie schriftlich auf diese Tatsache und weitere sehr wichtige Fehler im Entwurf zur «Studie Variantenvergleich Erschliessung Willerzell» hingewiesen.

Die klare Aussage von Herrn Regierungsrat René Bünter, die zeitlichen und finanziell zusätzlichen Aufwendungen seien durch die zukünftig rund 1250 Willerzeller zu tragen, erschreckt uns. Er ist sich offensichtlich nicht bewusst, dass alleine die zusätzlichen Fahrkosten, pro Jahr fast 3 Millionen Franken, zu Lasten der jetzigen Nutzer wären. Bereits in 20 bis 30 Jahren würde eine Summe zustande kommen, die höher ist, als ein neues Viadukt kosten würde! Diese Belastung von 3 Millionen Franken würde dann die Etzelwerk AG um zirka 2 Millionen Franken pro Jahr entlasten (neues Viadukt 80 Millionen, Unterhalt 1 Millionen/Jahr). Von Umweltkosten, Teuerung, massiv höheren öV-Kosten und Entwicklung unseres Viertels ist noch nicht einmal die Rede!

Der Sihlsee ist nicht nur ein Sport- und Freizeitparadies. In Willerzell lebt ein aktives Gewerbe, leben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die täglich auf den Viadukt als Arbeitsweg angewiesen sind. Ihr Angebot als Ersatz für den Viadukt, einen Badeplatz für uns zu erstellen, grenzt an eine Beleidigung und belegt die Tatsache, dass Sie sich der Tragweite Ihres Entscheides nicht bewusst sind. Dass Sie jetzt schon drohen, wenn nötig den etwas näheren Weg über die Staumauer durch «verkehrstechnische Massnahmen» für uns zu sperren, zeugt von Ihrer Unkenntnis der lokalen Gegebenheiten und entsetzt uns.

Wir fordern nach wie vor, dass der Regierungsrat den rechtlich durch die Etzelwerk AG geschuldeten direkten Zugang zu unserem Dorf durchsetzt und den Viadukt im kantonalen Strassennetz belässt. Wir verlangen keinen Luxusviadukt, es muss aber mindestens die heutigen Parameter aufweisen.

Ebenso erwarten wir, dass der Regierungsrat im bestehenden Vertrag die Etzelwerk AG ultimativ auf ihre vertraglichen Verpflichtungen hinweist und diese auffordert, den verlotterten Viadukt umgehend in den vertragskonformen Zustand zu bringen. Dass der über Jahre vernachlässigte Unterhalt nun zu hohen Kosten führt, ist nicht das Problem des Konzessionsgebers. Ebenso ist die Etzelwerk AG auf die eklatante Umweltverschmutzung, durch die in den See abblätternde hochgiftigen PCB-Beschichtung, hinzuweisen und wenn notwendig unter Strafandrohung, eine Sanierung zu verlangen.

Es ist uns unerklärlich, aus welchen Gründen der Regierungsrat diese, rechtlich gesehen private Firma, nicht nur mit Handschuhen anfasst, sondern noch mit unseren Steuergeldern und im Fall Willerzell durch unser Privatvermögen unterstützen will. Als Ganzes haben Sie bei den rund 600 Zuhörern einen verunsicherten und schlecht informierten Eindruck hinterlassen. Wir fühlen uns in keiner Art und Weise durch unsere Regierung vertreten und bitten Sie höflich, Ihr Vorgehen nochmals reiflich zu überdenken.

Einwohnerverein Willerzell Kommission Pro Viadukt Willerzell Walo Schönbächler, Präsident,
Thomas Kubon, Präsident Einwohnerverein Willerzell, Peter Gyr, Aktuar Kommission Pro Viadukt Willerzell, Andres Bolleter, Elsbeth Hegner-Kälin, Philipp Schönbächler, Vertreter der Genossame Willerzell in der Kommission Pro Viadukt Willerzell